

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **71 (1967)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulfernseh-Sendungen August-Oktober 1967

(Sendetage: Dienstag und Freitag)

29. August, 14.15 Uhr *Der Glockenguß* (1. Teil) vom 5. Schuljahr an
5. September, 14.15 Uhr *Der Glockenguß* (2. Teil)
29. August, 15.15 Uhr *Die Orchesterinstrumente* (1. Teil) vom 5. Schuljahr an
1. September, 10.15 Uhr
5. September, 15.15 Uhr *Die Orchesterinstrumente* (2. Teil)
8. September, 10.15 Uhr
12. September, 15.15 Uhr *Die Orchesterinstrumente* (3. Teil)
15. September, 10.15 Uhr
19. September, 15.15 Uhr *Die Orchesterinstrumente* (4. Teil)
22. September, 10.15 Uhr
26. September, 15.15 Uhr *Die Orchesterinstrumente* (5. Teil)
29. September, 10.15 Uhr
3. Oktober, 15.15 Uhr *Die Orchesterinstrumente* (6. Teil)
6. Oktober, 10.15 Uhr
19. September, 14.15 Uhr *Betragen ungenügend.* Vom 4. Schuljahr an.
22. Sept., 9.15 Uhr *Der Hecht.* Vom 5. Schuljahr an.
29. Sept., 9.15 Uhr *Genf, die internationale Schweizer-Stadt.*
Vom 6. Schuljahr an.

Diese Sendungen sind für die 4.—6. Klasse bestimmt.

(Das Programm der Schulfunksendungen liegt noch nicht vor.)

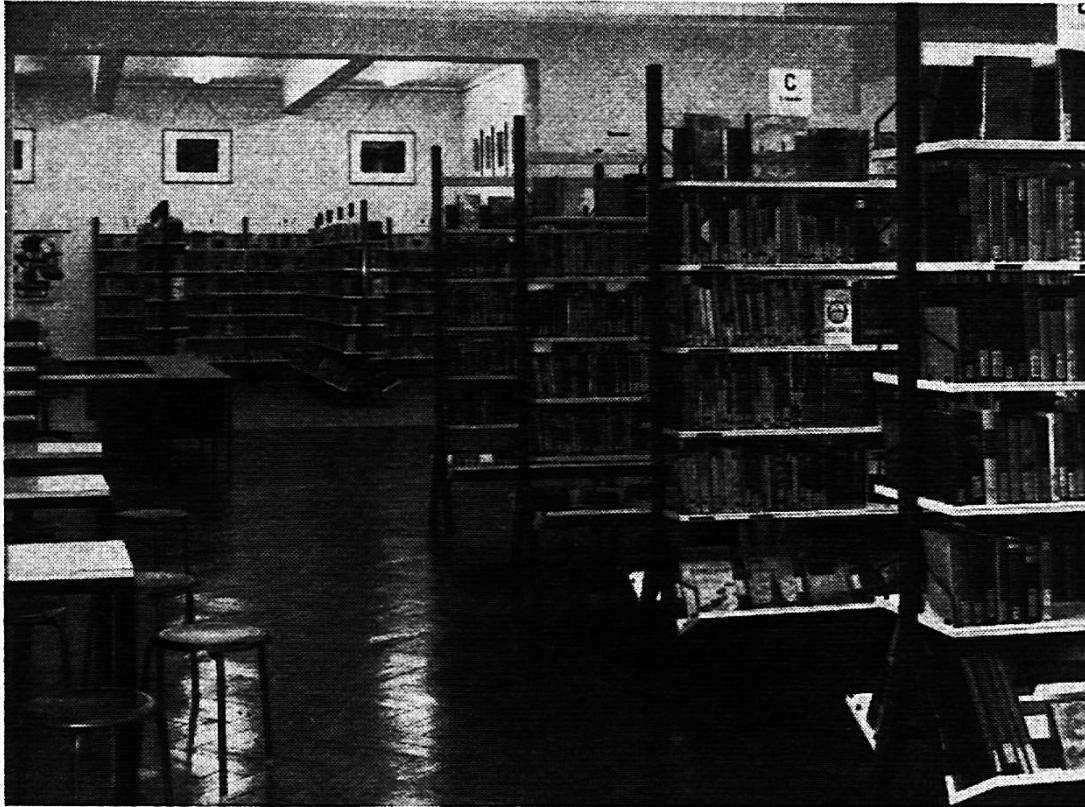
Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Marie Meierhofer und Wilhelm Keller: Frustration im frühen Kindesalter. Ergebnisse von Entwicklungsstudien in Säuglings- und Kleinkinderheimen. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart, 1966.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Forschungsarbeit stehen der Säugling und das Kleinkind, die in einem Heim aufwachsen. Es ist das Bestreben der Verfasser, einen neuen Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der Symptomatologie des «Hospitalismus» und seiner Ursachen zu leisten, sowie abzuklären, welche Voraussetzungen für eine gesunde seelische Entwicklung im frühen Kindesalter erfüllt sein müssen. Vom Wissen soll der Weg zum Helfen führen. Zu diesem Zweck wurden 441 Heimkinder im Alter von 14 Tagen bis 7 Jahren hinsichtlich ihrer körperlichen Gesundheit

und ihrer seelischen Entwicklung untersucht. Man studierte den Einfluß desjenigen Milieus, aus dem sie herkamen, und den Einfluß des Heimes, in dem sie gepflegt wurden. Zur möglichst gründlichen Fundierung wurden Querschnittsuntersuchungen durchgeführt, das heißt, man stellte den durchschnittlichen Entwicklungsstand der Kinder aller Heime, gruppiert nach Altersstufen, fest, und daneben erfolgten Längsschnittuntersuchungen, wobei einzelne Kinder im Abstand großer Zeitspannen immer wieder untersucht wurden. Als Vergleichsgrundlage dienten Untersuchungen an einer kleinen Gruppe von Familienkindern an der Abteilung für Wachstum und Entwicklung des Kinderhospitals. Es liegen erstaunlich klare Ergebnisse vor. Die untersuchten Heimkinder zeigen eine Entwick-



Bibliotheken

Bibliothekeinrichtungen für Schulen und Institute, Stadt-, Kantons- und Gemeindebibliotheken. **Freihandbibliotheken.**

Gesamtplanung und Einrichtung. Katalogmöbel in Holz und Stahl. Modernste Organisationsmittel für Katalogisierung und Ausleihe.

Werner **K**ullmann **O**rganisation

Basel, Steinenvorstadt 53, Telefon (061) 2413 89

lungsstörung auf allen Gebieten, vor allem in Bezug auf die Sprache. Auch wenn die Verhältnisse von Heim zu Heim verschieden sind, müssen doch allgemein die beschränkten Kontaktmöglichkeiten, die beschränkte Bewegungsfreiheit im ersten Lebensjahr, der Wechsel im Pflegepersonal oder die Versetzung von einer Abteilung in eine andere für die Störungen verantwortlich gemacht werden. Eine vermehrte Eltern- und Mütterbildung, eine Aufklärung auf breiter Basis und eine Reorganisation der Heime drängen sich als Hilfsmaßnahmen auf. Das Heimkind soll nicht länger ein benachteiligtes Kind sein.

Dr. E. Brn.

Karl Mierke: Konzentrationsfähigkeit und Konzentrationsschwäche. Abhandlungen zur pädagogischen Psychologie. Herausgegeben von K. Mierke und M. J. Hillebrand. Bd. 1. Gemeinschaftsverlag Hans Huber, Bern - Ernst Klett, Stuttgart, 1966. Dritte Auflage.

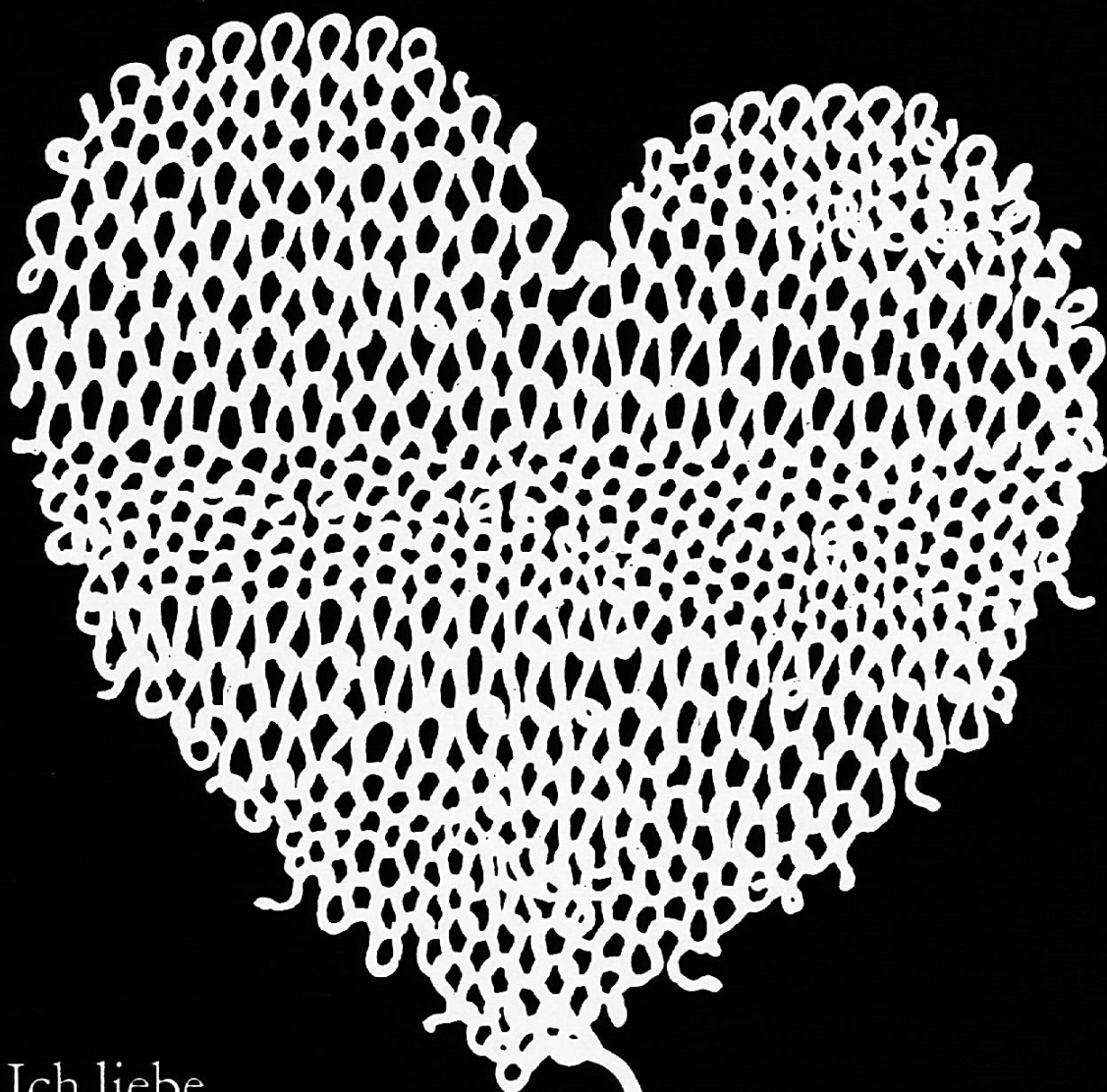
Es ist eine Erfahrungstatsache, daß sich in den Schulen Fälle von Konzentrationsschwäche häufen. Sie ist die Ursache von großem Elternkummer, von belastenden Kindernöten und drückenden Lehrersorgen. Diese Not ruft notwendig der Forderung, «die Phänomene der Konzentrationsfähigkeit und der Konzentrationsschwäche zu Gegenständen einer eingehenden Untersuchung zu machen». Sie soll nicht nur zum Erkennen symptomatischer und ursächlicher Momente führen, sondern darüber hinaus Richtlinien geben für «erfolgsversprechende psycho-hygienische, pädagogische und therapeutische Maßnahmen zur Hebung der Konzentrationsfähigkeit und zur Überwindung der Konzentrationsschwäche». Der Verfasser, der den ganzen Themenkreis wissenschaftlich und experimentell

gründlich durchgearbeitet und auf viele andere Forscher Bezug genommen hat, versteht unter Konzentration eine Sonder- und Höchstform der willkürlichen und fixierenden Aufmerksamkeit. Er unterscheidet zwei Formen, die deutlich auseinanderzuhalten sind, die angeborene und die geprägte Konzentrationsschwäche. «Anlagehafte Konzentrationsschwäche ist nicht zu kurieren», schreibt der Verfasser. Ganz anders verhält es sich bei der durch Krankheiten, durch falsche Erziehung und durch erschütternde Erlebnisse erworbenen Konzentrationsschwäche. Sie läßt sich bei geeigneter psychagogischer oder pädagogischer Hilfeleistung beseitigen. Es ist für Eltern und Lehrer außerordentlich wichtig zu wissen, daß Konzentrationsschwäche meistens auftritt als Folge von Fehlhaltungen in der Erziehung. Ein Kind soll nicht entmutigt, nicht eingeschüchtert, nicht vernachlässigt, nicht verwöhnt, nicht überreizt oder verwahrlost werden. Die pädagogische Psychologie betrachtet es als ihre Aufgabe, die Erzieher auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen und einer sinnvollen Psychohygiene der häuslichen Erziehung und des Schulalltages das Wort zu reden. Sie leisten damit allen, die Kinder zu erziehen und zu lehren haben, einen wertvollen Dienst.

Dr. E. Brn.

Rudolf Dreikurs und Vicki Soltz: *Kinder fordern uns heraus.* Wie erziehen wir sie zeitgemäß? Aus dem Englischen übersetzt von Erik A. Blumenthal. Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Die Ursache, aus der heraus das Buch entstanden ist, liegt bei einer großen Erziehungsnot vieler Eltern. Die beiden Autoren wollen auf Grund großer Erfahrungen mit Kindern den Eltern helfen, sicherer zu werden. Sie sollen zu neuen Metho-



Ich liebe...



MITIN-mottenfreie Wolle

...denn mit ihr bin ich die Mottensorgen los — auf alle Zeiten.
Kein Einmotten mehr meiner schönen Wollsachen — kein Versorgen in Mottensäcken!
So oft sie auch gewaschen oder chemisch gereinigt werden —
ich kann sie sorglos lassen, wo sie auch immer sind.
Kennen Sie eine einfachere Weise, Wollsachen gegen Motten zu schützen,
als beim Einkauf auf die Mitin-Etikette zu achten?

den hingeführt werden, die es ermöglichen, auf die Herausforderung des Kindes auf positive, aufbauende Art zu reagieren. *«In diesem Buche»*, so wird geschrieben, *«versuchen wir zu zeigen, welches Verhalten in einer gegebenen Konfliktsituation hilfreich sein kann und welches schädlich... Was wir mit diesem Buch versuchen, ist eine Klärung unseres täglichen Verhaltens.»* Der Charakter des Buches, ein Helfer für den Alltag zu sein, ist damit schon angedeutet. Er wird unterstrichen durch die Hereinnahme von vielen Erlebnisbeispielen aus dem Erziehungsalltag, die besprochen werden. Die lebensnahe Art und Weise, Erziehungsfragen zu behandeln, hat etwas Überzeugendes an sich. Obwohl keine Rezepte gegeben werden können, gibt es doch einige wichtige Punkte, auf die in jedem Falle zu achten ist. Zu diesen gehört die Achtung vor dem Kinde. Es soll in echt demokratischer Weise als Mensch und Partner betrachtet werden. Die erzieherische Führung besteht nicht darin, daß der Erzieher das Kind beherrscht, sondern darin, daß er es zur freiwilligen Mitarbeit heranzieht und sein erzieherisches Handeln auf die Grundlage des Vertrauens stellt. So wenig, wie der Erzieher dem Kind gegenüber Gewalt anwenden und es zwingen soll, so wenig darf er ihm alle Wünsche erfüllen. Das Kind muß für das Leben vorbereitet werden und lernen, Schwierigkeiten und Enttäuschungen zu überwinden. Mit konsequenter, freundlicher, verständnisvoller Behandlung, die mehr im Tun als Reden besteht, können viele Erziehungsschwierigkeiten gemeistert werden. Das sind nicht Worte. Die im Buch veröffentlichten Erfahrungen bestätigten es zum Trost und zur Hilfe vieler Erzieher, die das Werk lesen werden. Wo Eltern den

Weg nicht finden, kann ihnen möglicherweise eine Erziehungsberatung helfen. Dr. E. Brn.

Jean Itard: *Viktor, das Wildkind von Aveyron* mit Einleitung und Nachwort von Prof. Dr. med. Jakob Lutz. Rotapfel-Verlag.

Immer wieder kam es im Laufe der Zeiten vor, das Wildkinder entdeckt wurden. Doch über keines ist so viel geschrieben worden wie über das Wildkind von Aveyron, das im Jahre 1800 in den dortigen Wäldern gefunden worden war. Ein damaliger Minister, der sich der Wichtigkeit dieses Falles für die Fortschritte der Menschenkunde bewußt war, veranlaßte, daß das Wildkind der kaiserlichen Institution für Taubstumme in Paris übergeben wurde. Jean Itard, der Chefarzt, interessierte sich für das Wildkind und nahm sich vor, es zu erziehen. Mit großer Geduld, mit Erfindungsgabe und mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit widmete er sich seiner Aufgabe und setzte damit der experimentellen Pädagogik und dem heilpädagogischen Ringen, das später von Maria Montessori und Alice Descoedres weitergeführt wurde, einen Anfangspunkt. Im Jahre 1801 veröffentlichte Jean Itard einen ersten Bericht über seine Bemühungen und ihre Wirkung, ein weiterer, auf Einladung des Innenministeriums verfaßt, erschien im Jahre 1806.

Viktor — diesen Namen hatte das Wildkind von Jean Itard erhalten — mochte bei seiner Auffindung etwa 11-12 Jahre gezählt haben. Man nahm an, daß es in einem Alter von 4-7 Jahren ausgesetzt worden war, zu einer Zeit also, wo es schon eine gewisse Selbständigkeit erlangt hatte. Über seinen Zustand nach der Auffindung schrieb Itard in seinem Bericht: *«Seine Existenz war — kurz ge-*

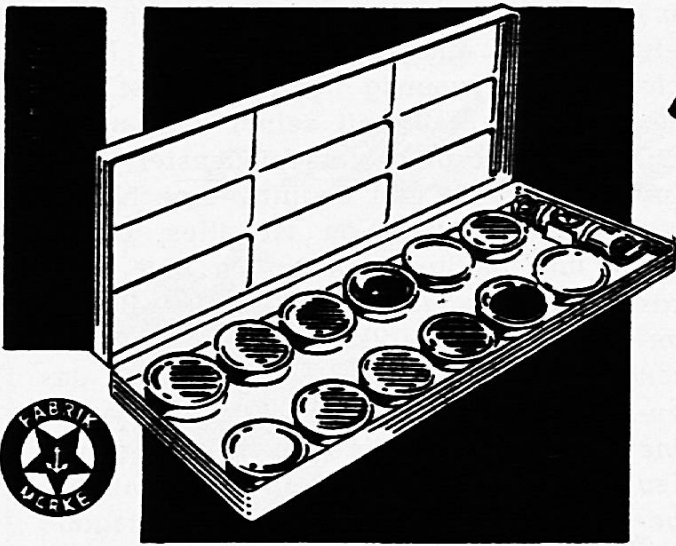
Anker

dient dem Fortschritt und bringt einen **Schulfarbkasten** aus weißem **Kunststoff** mit Deckfarben mit folgenden Vorzügen:

- unzerbrechlich
- keine scharfen Ecken und Kanten
- kein Rosten

Generalvertretung für die Schweiz:

**Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
8032 Zürich**



Verlangen Sie weitere farbige Druckschriften über die seit 1891 hergestellten Anker-Erzeugnisse

Schweizerische Reisevereinigung

Unsere Reisen

Sommer / Herbst 1967

Burgen und Kirchen an unserer Nordgrenze

Sonntagsfahrt am **27. August** nach Regensburg, Kaiserstuhl, Waldshut, Tiengen, Rheinau u. a.
Kosten Fr. 38.—; Leiter Paul Winkler, Zürich
(Meldefrist: 19. August)

Alle unsere Arrangements und Preise schließen die volle Verpflegung ein.

Einleitender Vortrag zur Reise ins Burgund am Samstag, den 9. September 1967, 15 Uhr, im «Du Pont», 1. Stock, Zürich 1, Bahnhofquai 5.

Burgund

7. bis 14. Oktober, Car ab Zürich.
Kosten: Fr. 490.—; Leiter: Dr. Peter Rüschi, Elgg/Winterthur
(Meldefrist: 9. September)

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim **Sekretariat der SRV, 8038 Zürich**, Morgentalstraße 57.
Telefon (051) 45 55 50.

SWISSOR Der maximale Schülerfülli

sagt — ein animalisches Leben.» Victor kratzte und biß und wurde von dem damals berühmten Psychiater Pinel als bildungsunfähiger Idiot betrachtet. Im Gegensatz dazu glaubte Itard an Victors Bildungsfähigkeit. Er erreichte auch, mit Ausnahme des Gehörs, eine Förderung der Sinnesstätigkeit. In Itards Bericht heißt es: «Victor wurde angeleitet, durch den Tastsinn einen kugeligen von einem flachen Gegenstand, durch den Geschmack eine saure von einer süßen Flüssigkeit zu unterscheiden, zu gleicher Zeit gelehrt, die Namen, die diese verschiedenen Wahrnehmungen ausdrücken, voneinander zu unterscheiden, aber ohne die wirkliche Bedeutung dieser Zeichen zu kennen.» Durch Ablesen der Mundstellungen versuchte Itard, eine Sprachentwicklung in die Wege zu leiten, doch ohne Erfolg. Dessen ungeachtet hat Jean Itard eine große Leistung vollbracht und vor allem der Idee der Menschlichkeit zu einem neuen Durchbruch verholfen. Diese ist es, welche dem Wirken Jean Itards Dauer gibt. Bei aller Kritik am Vorgehen Jean Itards, welche Prof. Lutz in seinem das Verständnis vertiefenden Vorwort und Nachwort zu üben gezwungen ist, bei dem Wissen darum, daß beim heutigen Stand der heilpädagogischen Praxis Victor besser hätte gefördert werden können, würdigt er das ethisch-menschlich wertvolle Wirken Jean Itards. Das Werk zu lesen bedeutet für jeden Pädagogen und Heilpädagogen einen Gewinn.

Dr. E. Brn.

Freund/Chagall «Die Söhne Jakobs» Originaltitel «Jewels for a crown» The story of the Chagall Windows, by Miriam Freund, McGraw Hill Inc., USA. Übersetzt von Christiane Sieche. Verlag Herder, Freiburg. Basel. Wien.

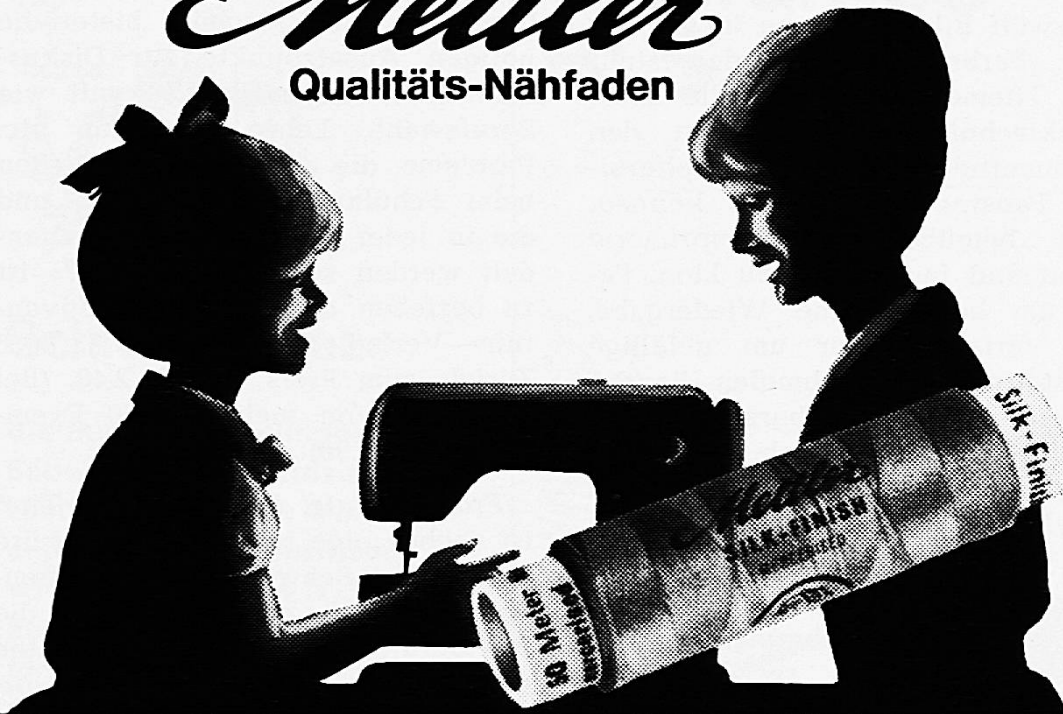
Aller Augen und Gedanken sind heute auf Israel gerichtet. Noch nicht zwanzig Jahre alt ist der kleine Staat mit seiner zahlreichen Bevölkerung verschiedenster Herkunft, die erst beginnt, eine Nation zu werden. Neu ist alles, Dörfer und Städte, Pflanzungen und Industrieanlagen, uralt ist der Boden, uralt das Volk, dem alle entstammen. Neu erhebt sich seit 1962 das aus 21 Gebäuden bestehende Hadassah-Spital, die Universitätsklinik des neuen Jerusalems, neu schmiegt sich die dazu gehörige Synagoge zwischen die hohen Bauten. Uralt ist der Gedanke im Fensterschmuck dieses kleinen Tempels. Denn der Meister, der die viermal drei großen Glasfenster schuf, ließ sich leiten von Worten des Alten Testaments. Marc Chagall, der 80-jährige, in Paris lebende russische Jude, einer der bedeutendsten und der liebenswertesten der zeitgenössischen Maler, nahm 1959 mit Freuden den Auftrag an, der Synagoge einen Schmuck zu verschaffen, «der Krone», wie er sagte, «Juwelen einzusetzen». Er kennt seine Bibel von Jugend auf, sie und sein russisches Heimatstädtchen Witebsk geben ihm Inhalt und Sinn-Gehalt seiner Werke. Er wählte für die zwölf Fenster der Hadassah-Synagoge die Segensworte, welche der Erzvater Jakob seinen Söhnen und durch sie den zwölf Stämmen Israels erteilte und die im fünften Buch Mosis vom großen Gesetzgeber wiederholt und erneuert wurden. Die Entstehungsgeschichte dieser zwölf heute weltberühmten Bilder erzählt Dr. Miriam Freund, Historikerin und ehemalige Präsidentin der amerikanischen Hadassah-Vereinigung. Sie war beteiligt am Zustandekommen des Auftrags und weiß deshalb aus persönlicher Beziehung anschaulich zu berichten. Schlicht, sachlich und doch mit herzlicher Anteilnahme

1

für jede Nähmaschine

Mettler

Qualitäts-Nähfaden



E. Mettler-Müller AG, Rorschach



mensa-cella-intrex

... die Monatshygiene der modernen Frau



Flawa AG, Flawil Mit den neuen MONDO-Punkten

KOSMA-Watterondellen

aus reiner, weicher FLAWA-Watte
Für die Gesichtspflege
In farbigem Plastikbeutel zu
50 Stück Fr. 1.45

schildert sie die Technik der Glasmalerei und der Zusammenstellung der Fenster, sowie die zweijährige Vorarbeit des Meisters, und im zweiten Teil des Buches deutet sie die zwölf Bilder, welche in sorgfältiger Farbproduktion dargestellt sind. Niemals wird auch die beste Drucktechnik die Leuchtkraft, den schimmernden Glanz der vielfarbigem Fenster wiedergeben können, doch bemühen sich Imprimerie Union und Imprimerie du Lion, Paris, um bestmögliche Wiedergabe, der Verlag Herder um gefällige Ausstattung des schmalen Bandes und um sorgfältige Übersetzung des Originaltextes. Ein Buch, das jedem Kunstfreund und den Freunden Israels lieb sein dürfte. M. Wr.

BLS-Vogelschaukarten

Einem viel geäußerten Wunsch der Wanderer Rechnung tragend, wurden sämtliche sechs Vogelschaukarten des Einzugsgebietes der BLS/BN neu überarbeitet. Für jedermann leicht verständlich wird das Gelände vom Jura über Forst, Frienisberg, Schwarzenburgerland, Gantrischgebiet, Gürbetal, Thuner- und Brienersee, Simmental, Kandertal, Lötschental zum Simplon anschaulich dargestellt.

Die vielen Wandervorschläge mit Zeitangaben auf den Rückseiten der Karten wurden dem neuesten Stand der Wanderwegs-Markierungen angepaßt.

Alle sechs Vogelschaukarten sind in einer praktischen Hülle zusammengefaßt. Diese Hülle (Fr. 1.80) oder einzelne Karten (30 Rappen) sind bei den Reise- und Verkehrsbüros, an den Bahnschaltern, sowie beim Publizitäts- und Reisedienst BLS, Genfergasse 10, 3001 Bern, erhältlich. W.

Hinweise auf Schriften

«Und Du?» eine Broschüre für Jugendliche — Hübsch und modern gestaltet ist die kleine Schrift »Und

Du?». Ernst Kappeler, der bekannte Jugendschriftsteller, greift einige Beispiele aus dem Leben heraus und läßt junge Menschen selbst von ihren Problemen und Erfahrungen berichten. Die Broschüre bietet die nötigen Ansatzpunkte zur Diskussion über Fragen der Zukunft wie Berufswahl, Lehre, Studium etc. Probleme, die auf alle Jugendlichen beim Schulaustritt einströmen und die in jeder Abschlußklasse behandelt werden sollten! «Und Du?» ist zu beziehen durch den Pro Juventute—Verlag, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich, zum Preis von Fr. 2.40. (Bei Abnahme von mehr als 20 Exemplaren Fr. 1.90).

Frauenberufe. Unter diesem Titel ist soeben eine revidierte Broschüre des Bundes Schweizerischer Frauenvereine (BSF) erschienen. An die 250 Berufe ziehen in der 40 Seiten umfassenden Schrift an uns vorüber. Einige sind erst in den letzten Jahren aufgekommen und unseren jungen Töchtern zugänglich geworden. Durch die fortschreitende Spezialisierung sind dauernd neue Berufe im Werden. Die einzelnen Miniatur-Berufsbilder vermitteln nur eine erste Orientierung und wollen lediglich Informationen zur Berufswahl geben. Sie enthalten knappe, objektive Hinweise auf Berufseignung, Vor- und Ausbildung sowie Aufstiegsmöglichkeiten. Die Ausgabe gibt auch einen Überblick über akademische Berufe. Wir finden in ihr ferner die Adressen der Kantonalen Zentralstellen für Berufsberatung, die in der Berufswahlvorbereitung ein wichtige Aufgabe erfüllen. — Die Schrift kann durch die Abteilung Frauenberufe des BSF (8032 Zürich, Merkurstr. 45) zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden.

An dieser Stelle möchten wir auch auf die neuesten Nummern der Zeitschrift «Pro Juventute» auf-



Schloss Spiez

die Burg der Stretlingen und Bubenberg, der patrizische Landsitz der Erlach. Wohn- und Repräsentationsräume vom Mittelalter bis 17. Jahrhundert. Bewohnter Wehrturm. Frühromanische Kirche mit Hochchor, Krypta und Fresken. Parkanlagen. Standbild Adrian von Bubenberg.

Bis Bettag:

Ausstellung Ernst Kreidolf

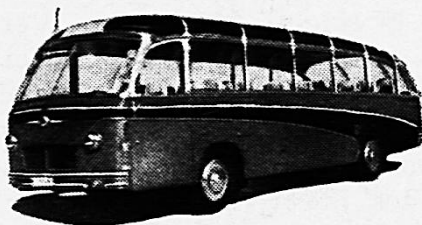
1863—1956

Blumen- und Märchenbilder,
Landschaften, Porträts

Höhenweg Südrampe BLS



Information: **BLS**
Publizitäts- und Reisedienst
Genfergasse 10 - 3001 Bern



Gesellschaftsreisen
Schulreisen

Konz. Linienbetriebe
Spiez-Krattigen-Aeschi-Aeschiried
Spiez Bahnhof-Schiffländthe

Aeschialmend und Suldtal
das Ausflugsziel von Schulreisen

Autoverkehr Spiez-Krattigen-Aeschi
Betriebsleitung Aeschi
Telephon (033) 7 58 27

merksam machen. Die Hefte des ersten Halbjahrs bilden eine Einheit, indem sie Institutionen behandeln, die in unserm Volke wichtige soziale und pädagogische Funktionen erfüllen. Heft 1/2 ist den «Kindergärten» gewidmet; die Doppelnummer April/Mai den «Kinderkrippen» und die Juninummer den «Kinderhorten». Mit diesen drei Heften, die sicher auch unsere Leserinnen interessieren werden, leistet Pro Juventute eine wertvolle Aufklärungsarbeit. (Interessenten wenden sich an das Zentralsekretariat, Seefeldstraße 8, 8022 Zürich).

In einem schön gestalteten Heft berichtet das *Schweizerische Heimatwerk* (Heimethus, Zürich) über die Ergebnisse des 12. nationalen Wettbewerbes für Weiß- und Bundstickerei). Die reich illustrierte Broschüre (Stickheft XIII) wird vor allem Leserinnen interessieren, die in der zwar karg bemessenen Freizeit das Sticken als Hobby betreiben.

Als neues Sonderheft von «Meyers Modeblatt» ist eine reich-

haltige farbig illustrierte *Anleitung für das Bauernmalen* erschienen. Das Heft enthält Darstellungen mit rund 60 Motiven, die auf dem beigelegten Arbeitsbogen aufgezeichnet sind oder als separate Vorlagen bezogen werden können. (Preis Fr. 4.80, zu beziehen an Kiosken, Buchhandlungen und Papeterien oder direkt vom Verlag G. Meyers Erben, Klausstr. 33, 8008 Zürich.)

In unserm föderalistisch aufgebautem Staate kommt der Gemeinde größte Bedeutung zu, und deshalb möchten wir auf eine Schriftenreihe hinweisen, die versucht, das Interesse der Einwohner für die Gemeindeangelegenheiten zu wecken. Als erste Nummer einer Gemeindechronik für Fehraltorf ist die Publikation «Welt der Kinder — Welt der Schule» herausgekommen. Es berührt sympathisch, daß als erstes nicht ein bauliches, wirtschaftliches oder politisches Problem im Vordergrund steht, sondern eben die Kinder und die Schule (Albanus Verlag, Winterthur). ME

Mitteilungen

Der *Sektion Thun und Umgebung*, vor allem der Präsidentin, *Fräulein Elisabeth Thomann*, sowie den mitarbeitenden Kolleginnen und Kollegen möchten wir für die tatkräftige Hilfe bei der Gestaltung der Spezialnummer zur Delegiertenversammlung in Spiez unsern herzlichsten Dank aussprechen.

BSF-Nachrichten

Die *Studienkommission betr. Erhebung über die Lehrpläne in den Volksschulen* hat ihre erste Sitzung abgehalten. Dieser Kommission gehören an: Mme V. Julliard-Wellauer, Zürich, Präsidentin; Fr. Alice Buchser, Luzern, Vertreterin des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins; Mlle Germaine Duparc, Präsidentin

der Erziehungskommission des BSF, Genf; Fr. Dora Hug, Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, Bern; Fr. Erna Keller, Chur, Vertreterin des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen; Fr. Dr. E. Nägeli, Winterthur, Vertreterin der Stiftung für Erforschung der Frauenarbeit; Fr. M. Oechslin, Schaffhausen, Präsidentin der Kommission für Frauenberufsrfragen des BSF. —

Informationstagung des BSF. Die Präsidentinnenkonferenz konnte am 9. März nicht abgehalten werden. An deren Stelle tritt nun die Informationstagung «Beitritt der Schweiz zur UNO?», welche am 21. September in Bern stattfinden wird. Refe-